

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 71 (1977)
Heft: 15-16

Rubrik: Man muss sich schon fragen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man muss sich schon fragen

Während des 2. Weltkrieges habe ich als Soldat in einem Grenzschießbataillon Dienst gemacht. Wir standen sehr oft in Kontakt mit deutschen und österreichischen Soldaten. Man plauderte miteinander. Für Zigaretten waren sie dankbar. Wir freuten uns, wenn einer von der anderen Seite uns Grüsse in unser Tal hinunter mitgab. Manche Oesterreicher da oben in den Bergen waren vor dem Krieg Heuerknechte in unserem Tal gewesen. Sie kannten die Pässe und die Gegend. Sie mussten die Grenze bewachen und fürchten, von einem Tag zum anderen an die Front gerufen zu werden.

Eines Tages kam ein uns bekannter Offizier auf unseren einsamen Posten. Er fragte uns aus über Gespräche mit den Soldaten auf der anderen Seite. Dann drehte er plötzlich den Spieß um und fragte uns über einen Kameraden im Bataillon aus. Ich wusste nichts zu berichten, weil ich ihn gar nicht kannte. Der Besuch hatte für unsere kleine Gruppe etwas Bedrückendes. Was war denn los? Nach Wochen erfuhren wir, dass ein Landesverräter unter uns war. Er wurde erschossen.

Dieser Fall, es war leider nicht der einzige während des Krieges, steht heute neben der Verurteilung eines sehr hohen Schweizer Offiziers. Sicher haben die Leser der GZ in den Tageszeitungen davon gelesen. Und sicher haben sie in Illustrierten Bilder des hohen Offiziers gesehen, der von einem schweizerischen Militärgericht zu 18 Jahren Zuchthaus, Degradation, Ausschluss aus der Armee und Tragung der Verfahrenskosten verurteilt worden war. (Das Urteil ist noch nicht vollzogen, weil es noch überprüft werden muss.)

Was man über den Fall vor der Verurteilung las und hörte, war merkwürdig verschieden. Die einen glaubten gar nicht, dass ein so hoher Offizier unseres Landes sich so vergehen könne. Das Ganze sei sicher nur ein Theater. Andere waren der Ansicht, es sei wohl etwas daran, aber zu einer Strafverbüßung komme es nicht. Und in dieser Gruppe standen solche, die an der Entschlossenheit eines Gerichtes gegenüber dem hohen Offizier zweifelten.

Jene, die nicht zweifelten, weder am Gericht noch an den gelesenen und gehörten Verfehlungen, blieben auf dem Boden unseres Vaterlandes stehen. Und da stand sicher die Grosszahl der Offiziere und Soldaten unserer Armee. Sie schämten sich, dass in unserem Lande, in unserer freien Demokratie, so etwas passieren konnte. Und sie konnten nicht verstehen, dass ein Mann, dem es in

jeder Beziehung an Charakter fehlte, die Sprossen der Leiter so hoch hinaufsteigen konnte. Es wird gut sein, wenn man in dieser Richtung vorsichtiger werden wird. Man wird in Zukunft die Herren, die an der Leiter stehen, schärfer durchleuchten. Unsere Armee beruht auf gegenseitigem Vertrauen. Wird dieses Vertrauen erschüttert, wird der Fahneneid, den wir 1939 schwören mussten, zu einem Theater. Mit Recht spricht man nun von einer Schliessung der «Vertrauenslücke», ich möchte fast sagen von der Heilung der Wunde, durch die der Eiter nun abgeflossen ist. EC.

Taubstumm- und Sprachheilschule Riehen
mit Wieland-Schule Arlesheim

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Kommission der Taubstumm- und Sprachheilschule Riehen beehrt sich, Sie über eine Aenderung in der Leitung der Schule zu orientieren, welche auf den 1. Juli 1977 in Kraft tritt.

Herr Dr. h. c. Eberhard Kaiser-Haller, Direktor unserer Schule, hat die Kommission gebeten, aus gesundheitlichen Gründen die Verantwortung für die Leitung des Betriebes auf den 1. Juli 1977 abgeben und seine Tätigkeit auf die Unterrichtung einer Gehörlosenklasse sowie wissenschaftliche und andere Sonderaufgaben beschränken zu dürfen.

Mit grossem Bedauern hat die Kommission dem Wunsch von Herrn Dr. Kaiser entsprochen. Sie freut sich aber, dass die Mitarbeit von Herrn Dr. Kaiser der Schule erhalten bleibt, und dass es ihm möglich sein wird, seine Erfahrungen der Direktion und seinen Kollegen weiterhin zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wurde Herr Dr. Kaiser zum Mitglied der Kommission gewählt, die er insbesondere in Fragen der Gehörlosen-, Schwerhörigen- und Sprachheilpädagogik beraten wird.

Auch an dieser Stelle dankt die Kommission Herrn Dr. Kaiser für seinen unablässigen Einsatz im Interesse der gehörlosen und sprachgebrechlichen Kinder und beglückwünscht ihn zu dem Erreichten. In den 13 Jahren seiner Leitung ist es Herrn Dr. Kaiser und seinen Mitarbeitern gelungen, die kleine Taubstummenschule mit rund 40 vor allem gehörlosen Internatsschülern zu einer den Bedürfnissen der Basler Region wesentlich besser gerechtwerdenden, modernen Anforderungen entsprechenden Gehörlosen- und Sprachheilschule mit etwa 280 betreuten Kindern auszubauen.

In diese Zeit fallen unter anderem der Aufbau einer modernen Sprachheilschule,

Unser Fahneneid

Es schwören oder geloben die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten:

Der Eidgenossenschaft Treue zu halten;
für die Verteidigung des Vaterlandes und seiner Verfassung Leib und Leben aufzuopfern;

die Fahne niemals zu verlassen;

die Militärgesetze treulich zu befolgen;

den Befehlen der Oberen genauen und pünktlichen Gehorsam zu leisten;

strenge Mannszucht zu beobachten und alles zu tun, was die Ehre und Freiheit des Vaterlandes erfordert.

im Juni 1977

*die systematische Organisation der Früh-
erziehung gehörloser Kleinkinder, der
Aufbau der Pädoaudiologie und vor allem
die Erweiterung des Betriebs durch die
Wieland-Schule in Arlesheim. Dafür, dass
Herr Dr. Kaiser diese Aufbauphase noch
erfolgreich zu Ende geführt hat und sei-
nem Nachfolger in der Leitung eine gut
eingespielte Schule übergeben kann, weiss
die Kommission ihm besonderen Dank.*

*Zum neuen Direktor hat die Kommission
auf den 1. Juli 1977 den bisher für die
Sprachheilabteilung verantwortlichen Vi-
zedirektor, Herrn Bruno Steiger-Thiele,
gewählt.*

*Die Kommission schätzt sich glücklich, den
Nachfolger aus den Reihen der eigenen
Mitarbeiter stellen zu können, da damit
die Kontinuität der Leitung und die Wei-
terführung des Erreichten am besten
sichergestellt ist.*

*Mit Herrn Steiger übernimmt wiederum
ein durch seine bisherige erfolgreiche Tä-
tigkeit als Gehörlosen- und Sprachheil-
lehrer, als Leiter der Sprachheilabteilung
Riehen und als Präsident des Schweizeri-
schen Taubstummlehrervereins bestens
ausgewiesener Fachpädagoge und Organi-
sator die Leitung der Schule.*

*Innerhalb der Kommission tritt auf den
1. Juli 1977 ebenfalls eine Aenderung ein,
indem Herr Dr. Alfred Burckhardt-Zell-
weger als Präsident zurücktritt. An seiner
Stelle übernimmt Herr Dr. Erwin Schil-
linger-Geisendorf das Amt des Präsi-
denten.*

*Wir bitten die Eltern unserer Schüler, die
Behörden und alle Freunde und Gönner
unserer Institution, Herrn Steiger und der
Kommission die für den Erfolg unserer
Bemühungen so wichtige Unterstützung
zu gewähren und ihnen weiterhin Ver-
trauen entgegenzubringen.*

*Die Kommission der
Taubstumm- und Sprachheilschule Riehen
Dr. A. Burckhardt Dr. E. Schillinger*